



Digital Streetwork für Migrantinnen in Sachsen-Anhalt

Quartalsbericht des Projekts ASAMi (April-Juni 2024)

Die Anlauf- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen in Sachsen-Anhalt (ASAMi) ist ein gemeinsames Projekt des Caritasverbandes für das Bistum Magdeburg e.V. und Minor Wissenschaft Gesellschaft mbH. Das Projekt ASAMi wird im Rahmen des Programms „MY TURN – Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) gefördert. Es wird aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt kofinanziert.

ASAMi informiert, berät, begleitet und empowert Frauen mit Migrationsgeschichte in Sachsen-Anhalt auf ihrem persönlichen Weg in den

Arbeitsmarkt. Darüber hinaus fördert das Projekt die Vernetzung von Arbeitsmarktakteuren im Land sowie den Austausch der Akteure mit den Projektteilnehmerinnen.

Minor übernimmt den digitalen Teil des Projekts. Dem Ansatz Digital Streetwork folgend führen die ASAMi-Mitarbeitende die muttersprachliche aufsuchende Informations- und Beratungsarbeit in sozialen Medien für arabische und ukrainische Zielgruppen durch. Die Schwerpunkte der Beratung liegen auf den Themen Arbeitsmarktintegration und Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Inhaltsverzeichnis

1. Digital Streetwork in Zahlen	3
1.1. Beratungsfälle	3
1.2. Erst- und Folgeberatung	3
1.3. Verweisberatung.....	4
2. Social Media Spaces	6
2.1. Social Media Kanäle	6
2.2. Digitale Gruppen.....	7
3. Auswertung der Informations- und Beratungsarbeit.....	9
3.1. Informationsbedarfe der Ratsuchenden	9
3.2. Informationsvermittlung in den Communities	11
3.3. Wohnort der Ratsuchenden	12
3.4. Feedback zu den Beratungen	13
Abbildungsverzeichnis	14

1. Digital Streetwork in Zahlen

1.1. Beratungsfälle

Im vorliegenden Bericht werden die Beratungsfälle des ASAMi-Teilvorhabenträgers Minor Wissenschaft Gesellschaft mbH für das 2. Quartal 2024 ausgewertet. Alle Fälle, die von Beratenden bearbeitet werden, werden in einem von Minor entwickelten Dokumentationssystem erfasst. Die Dokumentation der Beratungsfälle ermöglicht die Auswertung der gesammelten Daten sowie die Analyse der gewonnenen thematischen Erkenntnisse. Dabei werden keine personenbezogenen Daten erhoben oder gespeichert.

Die Minor-Beratung innerhalb des Projekts ASAMi erfolgt ausschließlich für arabische und ukrainische Communities. Als arabische Community werden arabischsprachige Frauen verstanden. Die Beratung erfolgt auf Arabisch. Als ukrainische Community werden die Frauen verstanden, die aus der Ukraine kommen. Es wird in ukrainischer bzw. russischer Sprache beraten.

In dem Zeitraum bis von 01. April bis zum 30. Juni 2024 wurden **64 Fragen**¹ von Ratsuchenden beantwortet.

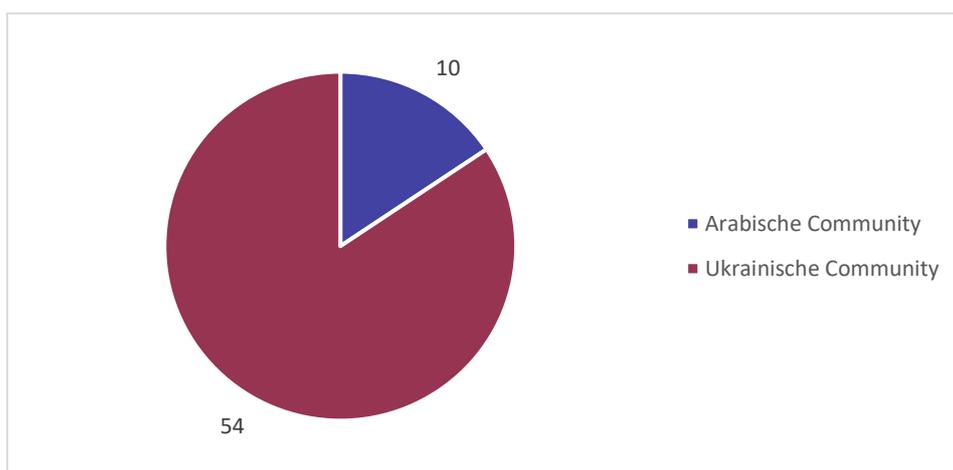


Abbildung 1: Anzahl der Beratungsfälle nach Communities

Eigene Darstellung © Minor

1.2. Erst- und Folgeberatung

Von 64 Beratungsfällen kam es in **5 Fällen** zu einer Folgeberatung. Das bedeutet, dass die Ratsuchenden zusätzliche Nachfragen gestellt haben oder die Beratenden zu einem späteren Zeitpunkt oder zu einem anderen Anliegen von ihnen kontaktiert wurden.

¹ Aufgrund von krankheitsbedingtem Personalausfall fand die arabischsprachige Beratung im 2. Quartal 2024 lediglich im Zeitraum von 01.04.2024 bis zum 18.04.2024 statt.

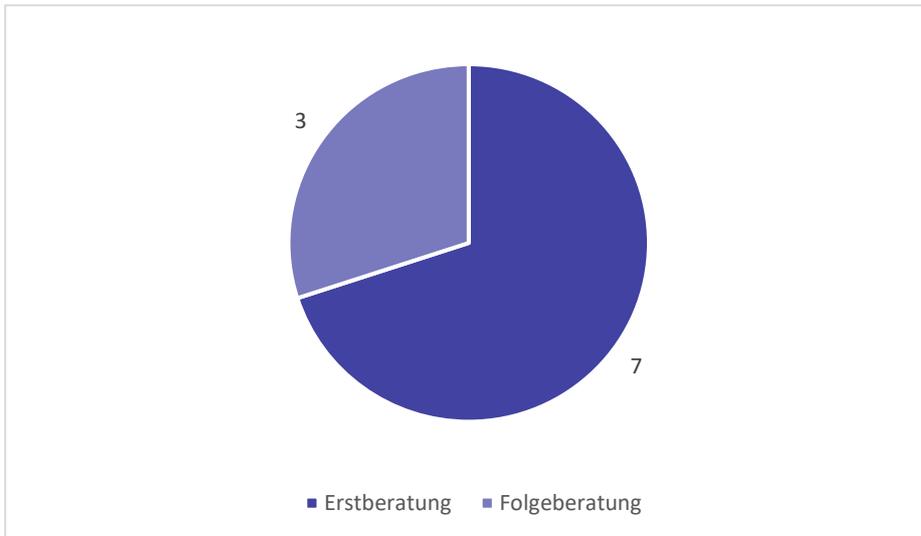


Abbildung 2: Anzahl der Erst- und Folgeberatungen (arabische Community)
Eigene Darstellung © Minor



Abbildung 3: Anzahl der Erst- und Folgeberatungen (ukrainische Community)
Eigene Darstellung © Minor

1.3. Verweisberatung

Einer der Schwerpunkte der Minor-Beratungsarbeit ist Verweisberatung. Ratsuchende mit komplexen/spezifischen Beratungsbedarfen oder mit dem Wunsch nach individueller Betreuung werden an entsprechende Stellen verwiesen. Erfüllen die Ratsuchenden die Aufnahmevoraussetzungen des MY TURN-Programms (Frauen mit Migrationsgeschichte, die als formal gering qualifiziert gelten und einen erhöhten Unterstützungsbedarf bei der Arbeitsmarktintegration haben), erfolgt projektintern der Verweis an die Caritas-Beratungsstellen in Magdeburg und Halle (Saale). Dort können sie von den ASAMi-Mitarbeitenden als Teilnehmende ins Projekt aufgenommen werden. Bei Beratungsbedarfen, die über Schwerpunkte des Projekts hinausgehen, werden die Ratsuchenden an externe Beratungsangebote anderer Träger (z. B.

Migrationsberatungsdienste, Anerkennungsberatung, Beratung zu Arbeitsrecht, Beratung für Familien, psychosoziale Beratung etc.) verwiesen.

Im 2. Quartal 2024 haben die ASAMi-Beratenden insgesamt **28 Verweisberatungen durchgeführt**. Unterschieden wird zwischen den beiden ASAMi-Bürostandorten Magdeburg (Caritas Sachsen-Anhalt Nord) und Halle (Saale) (Caritas Sachsen-Anhalt Süd), dem generellen Verweis an das ASAMi-Angebot der Caritas (unbekannter Wohnort der Ratsuchenden), dem direkten Verweis an die ASAMi-Lotsenstelle Kinderbetreuung (bei spezifischen Fragen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf) sowie externen Beratungsstellen.

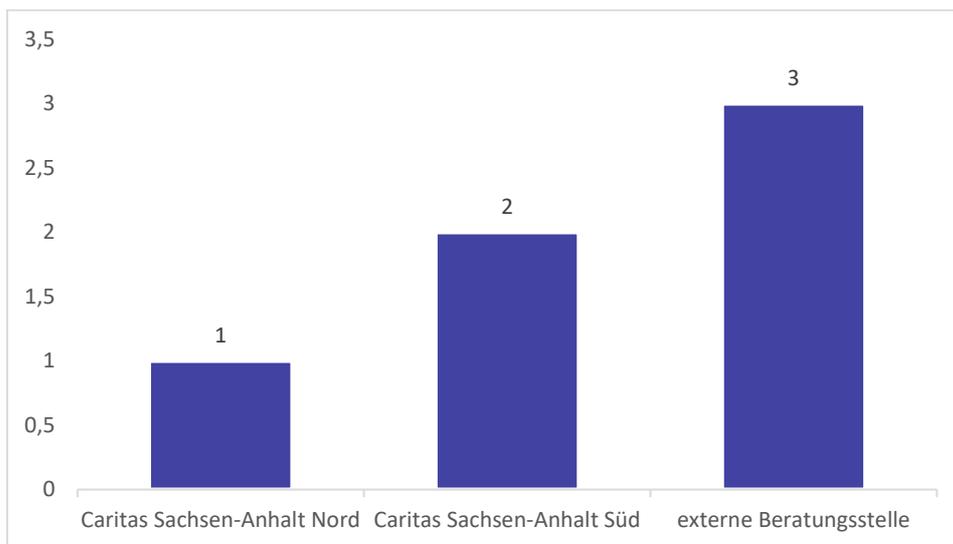


Abbildung 4: Anzahl der Verweisberatungen (arabische Community)

Eigene Darstellung © Minor

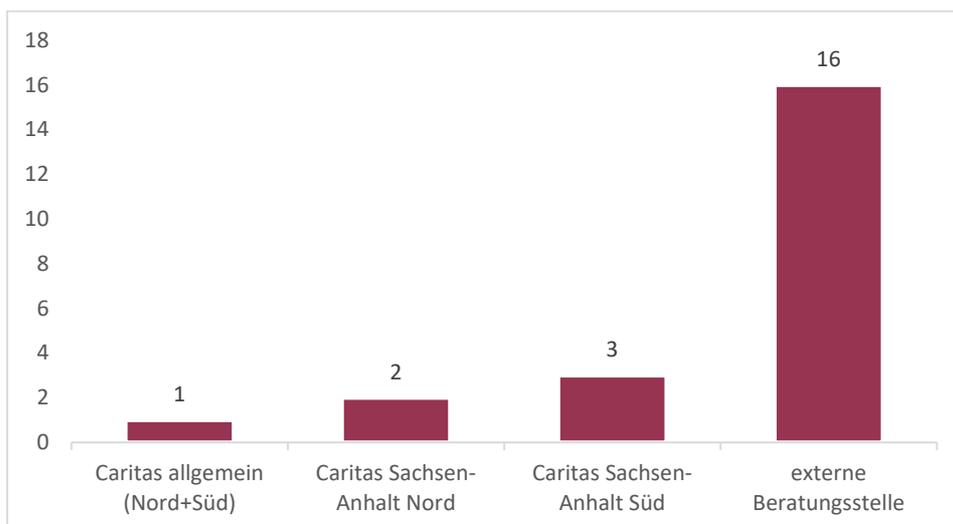


Abbildung 5: Anzahl der Verweisberatungen (ukrainische Community)

Eigene Darstellung © Minor

2. Social Media Spaces

2.1. Social Media Kanäle

Die Beratung erfolgt in den Social Media Kanälen, die für die jeweilige Zielgruppe besonders relevant sind. In diesen Kanälen treten die Beratenden der digitalen Gruppen (sog. Social Media Spaces) bei. Das sind zum Beispiel solche Gruppen, wie [Syrier*innen und Araber*innen in Magdeburg](#) , [Mädels in Halle \(Saale\)](#) (arab.), [Ukrainer*innen in Burg](#), [Mütter in Halle](#) (ukr.) etc. Die arabischsprachige Beratende bewegt sich ausschließlich in Facebook-Gruppen. Die ukrainischsprachige Beratende ist sowohl in Facebook- als auch in Telegram-Gruppen präsent. Für die ukrainische Zielgruppe wurde zudem eine Facebook-Seite und ein Instagram-Profil erstellt, die vor allem dazu dienen, die Informationsangebote besser zu verteilen. Diese Kanäle ermöglichen die genaue Erfassung der Reichweite sowie der Reaktionen auf die von den Beratenden verteilten Beiträge.

Die Beratungsarbeit erfolgt von individuellen professionell gestalteten Berufsprofilen. Sie enthalten Datenschutzangaben und Impressum sowie den Projektnamen und Hinweise auf Fördermittelgeber. Um Vertrauen der Communities zu gewinnen, verwenden die Beratenden in ihren Profilen die Klarnamen, die zudem in der jeweiligen Muttersprache geschrieben werden.

Im Rahmen der Beratungsarbeit identifiziert das ASAMi-Team in den Diskussionsverläufen der Facebook- und Telegram-Gruppen die projektrelevanten Fragen von Ratsuchenden und beantwortet sie proaktiv und öffentlich, sodass die Antwort auch von anderen Gruppenmitgliedern gelesen werden kann. Durch den kontinuierlichen Vertrauens- und Reputationsaufbau werden die Beratenden außerdem oft direkt von Ratsuchenden über ihre Profile kontaktiert.

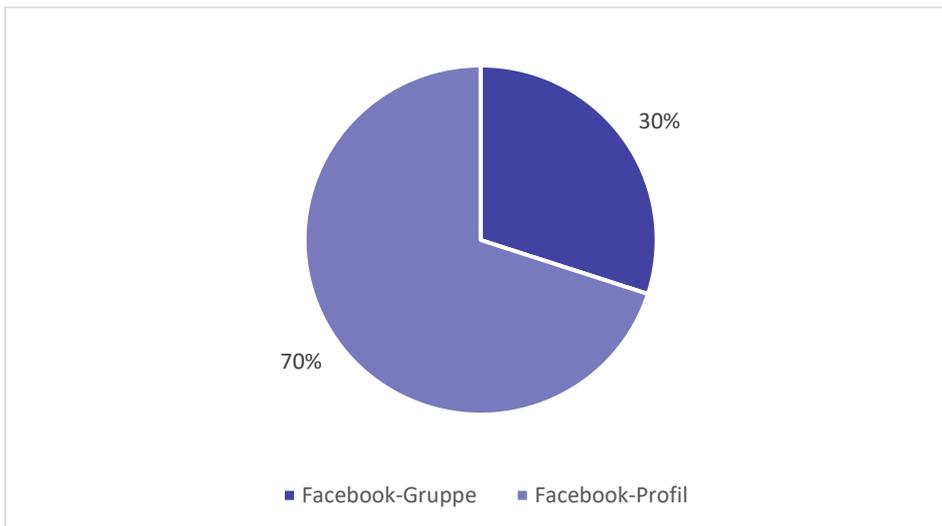


Abbildung 6: Verteilung der Beratungsarbeit nach Kanälen (arabische Community)
Eigene Darstellung © Minor

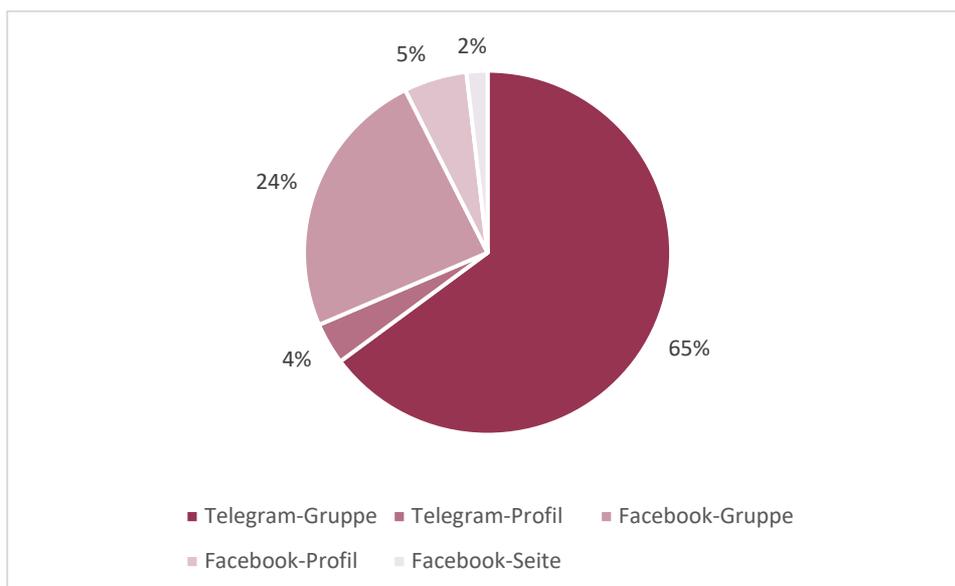


Abbildung 7: Verteilung der Beratungsarbeit nach Kanälen (ukrainische Community)
Eigene Darstellung © Minor

2.2. Digitale Gruppen

Die Beratenden führen regelmäßige Recherchen nach digitalen Gruppen mit regionalem Bezug zu Sachsen-Anhalt durch, um ggf. neue Gruppen für die Beratungsarbeit zu finden. Es ist aber auch möglich, dass einige Gruppen gelöscht oder inaktiv werden oder es stellt sich im Laufe des Projekts heraus, dass die Diskussionen in den Gruppen thematisch für das Projekt nicht relevant sind. In solchen Fällen treten die Beratenden aus den Gruppen aus. Alle beigetretenen Gruppen werden von den Beraterinnen dokumentiert und deren Mitgliederzahlen monatlich erfasst. Seit Beginn des Projekts verzeichnet das ASAMi-Team einen langsamen, jedoch kontinuierlich Anstieg der Mitgliederzahlen in nahezu allen Gruppen.

Die arabischsprachige Beraterin ist momentan in **27 Gruppen** auf Facebook aktiv, davon richten sich **7 Gruppen** ausschließlich an weibliche Nutzerinnen. Die gesamte Mitgliederzahl aller Gruppen und somit die potenzielle Reichweite beträgt **112.261 Nutzer*innen**.

Die meisten Gruppen haben den örtlichen Bezug zu Magdeburg oder Halle (Saale). Die größte beigetretene Gruppe der arabischen Community in Sachsen-Anhalt ist [Halle \(Saale\) هاله زالة](#) (arab. für Halle (Saale)) und hat **31.761 Mitglieder**.

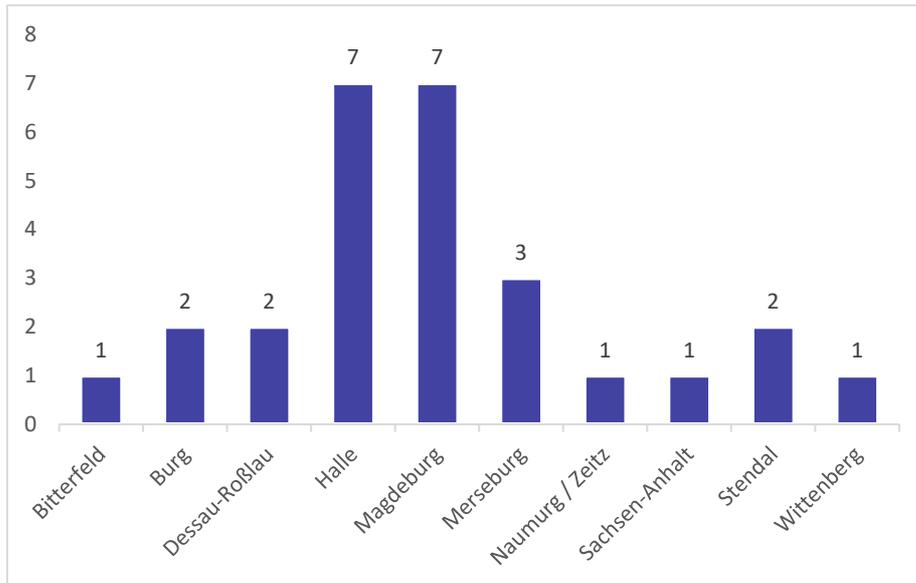


Abbildung 8: Social Media Spaces der arabischen Community nach örtlichem Bezug

Eigene Darstellung © Minor

Die ukrainischsprachige Beraterin ist in **16 Gruppen** auf Facebook und **27 Gruppen** auf Telegramm aktiv. Dabei richten sich **3 Gruppen** ausschließlich an weibliche Nutzerinnen. Die gesamte Mitgliederzahl und somit die potenzielle Reichweite beträgt **39.514 Nutzer*innen**.

In der ukrainischen Community gehören die meisten Gruppen zu Magdeburg, Halle (Salle) sowie Dessau-Roßlau. Die größte beigetretene Gruppe auf Telegramm heißt [Допомога українцям в Halle \(Saale\)](#) (ukr. für *Hilfe für die Ukrainer*innen in Halle (Saale)*) und hat **4.341 Mitglieder**. Die größte beigetretene Gruppe auf Facebook mit **5.764 Mitgliedern** ist [МАГДЕБУРГ. СОВЕТЫ. КОНТАКТЫ. АФИША. ОБЪЯВЛЕНИЯ!!!](#) (rus. für *MAGDEBURG. RATSCHLÄGE. KONTAKTE. ANZEIGEN. WERBUNG!!!*).

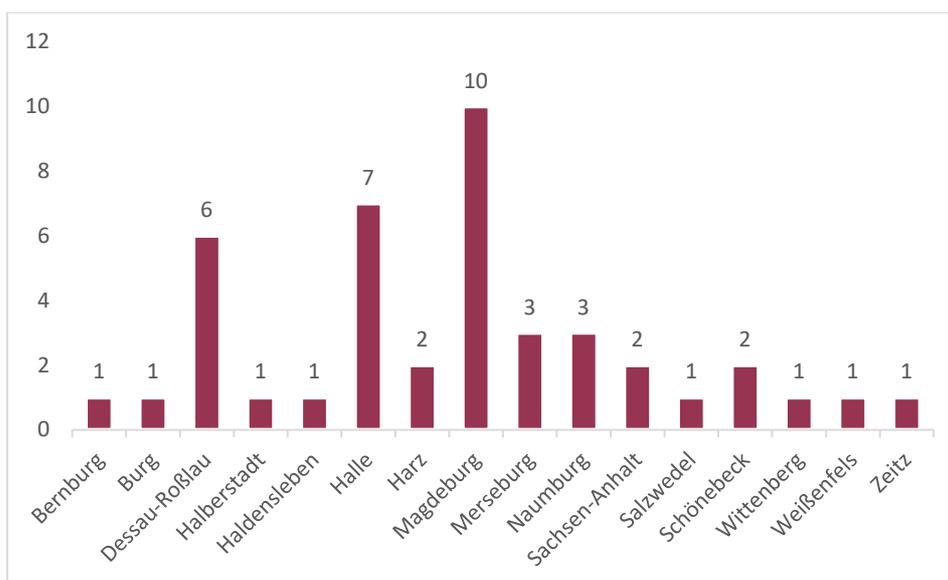


Abbildung 9: Social Media Spaces der ukrainischen Community nach örtlichem Bezug

Eigene Darstellung © Minor

3. Auswertung der Informations- und Beratungsarbeit

3.1. Informationsbedarfe der Ratsuchenden

Um die Informationsbedarfe der Ratsuchenden zu erfassen, wählen die Beratenden die Themen, auf die sich die Frage bezieht, bei der Erfassung von Beratungsfällen. Eine Mehrfachauswahl bei einem Beratungsfall ist möglich. Im 2. Quartal 2024 bezog sich die Mehrheit der beantworteten Fragen der arabischen Community auf das Thema der **Arbeitssuche**.

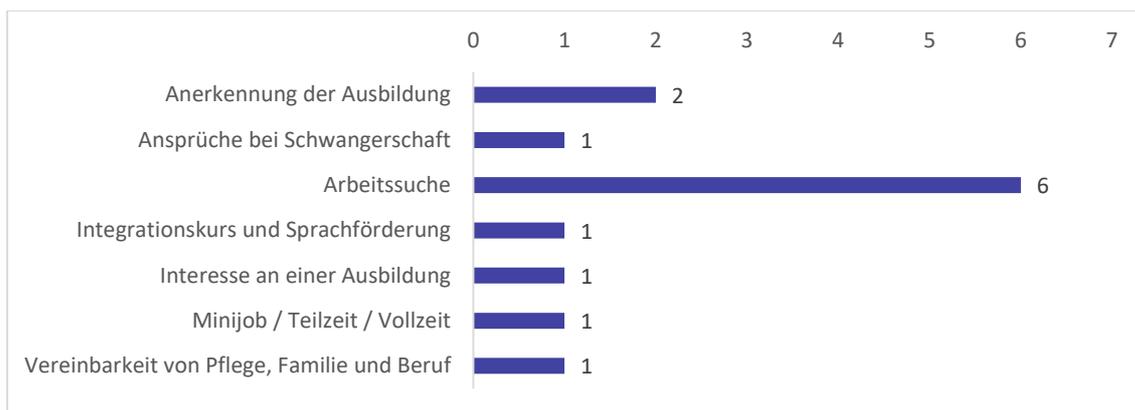


Abbildung 10: Themen in der Beratung der arabischen Community

Eigene Darstellung © Minor

Beispielfragen aus der arabischen Community

„Ich habe eine Frage: Ich bin schwanger, mein Mann ist berufstätig und wir beziehen Kindergeld und Wohngeld. Wo können wir Schwangerschaftshilfe bekommen? Und müssen wir der Kinderzuschlagstelle sagen, dass ich schwanger bin, und bekommen wir von ihnen eine finanzielle Unterstützung oder so etwas? Denn ich bin nicht beim Jobcenter. Und werden wir nach der Geburt Elterngeld bekommen? Da ich vorher nicht gearbeitet habe, aber mein Mann schon, danke.“

„Guten Morgen, ich bin eine Frau mit B1, ich brauche einen Mini-Job oder Teilzeit-Job in Halle-Neustadt, danke.“

Die Ratsuchenden aus der Ukraine wurden am häufigsten ebenfalls zu **Arbeitssuche** beraten, aber auch zu Themen wie **Aufenthaltsurlaubnis**, **Integrationskurs und Sprachförderung**, **Bürgergeld** sowie **Ämter und Behörden**. Im Kontext der Arbeitssuche treten Fragen verschiedener Art auf: sie können sowie Suche nach unqualifizierten Tätigkeiten ohne erforderliche Sprachkenntnisse, als auch Suche nach qualifizierter berufsadäquater Beschäftigung mit vorhandenen Sprachkenntnissen beinhalten. Immer häufiger werden Fragen zu „Umwandlung“ der Aufenthaltsurlaubnis nach §24 AufenthG in eine Aufenthaltsurlaubnis zum Zweck einer Beschäftigung gestellt. Die Beratungsfälle, die unter Kategorie Integrationskurs und Sprachförderung erfasst werden, beziehen sich zum großen Teil nicht (mehr) auf die Integrationskurse, sondern auf die Suche nach passenden Berufssprachkursen mit Zielniveau B2. Bürgergeld ist nach wie vor eines der Hauptthemen in der ukrainischsprachigen Beratung. Im 2.Quartal 2024 bezogen sich die Bürgergeld-Fragen auf Antragstellung, Übernahme der Mietkosten, Mehrbedarfe sowie

Erreichbarkeitsregelungen. Die Kategorie Ämter und Behörden beinhaltet meistens die Fragen zu Kontaktmöglichkeiten oder Zuständigkeiten verschiedener Behörden.

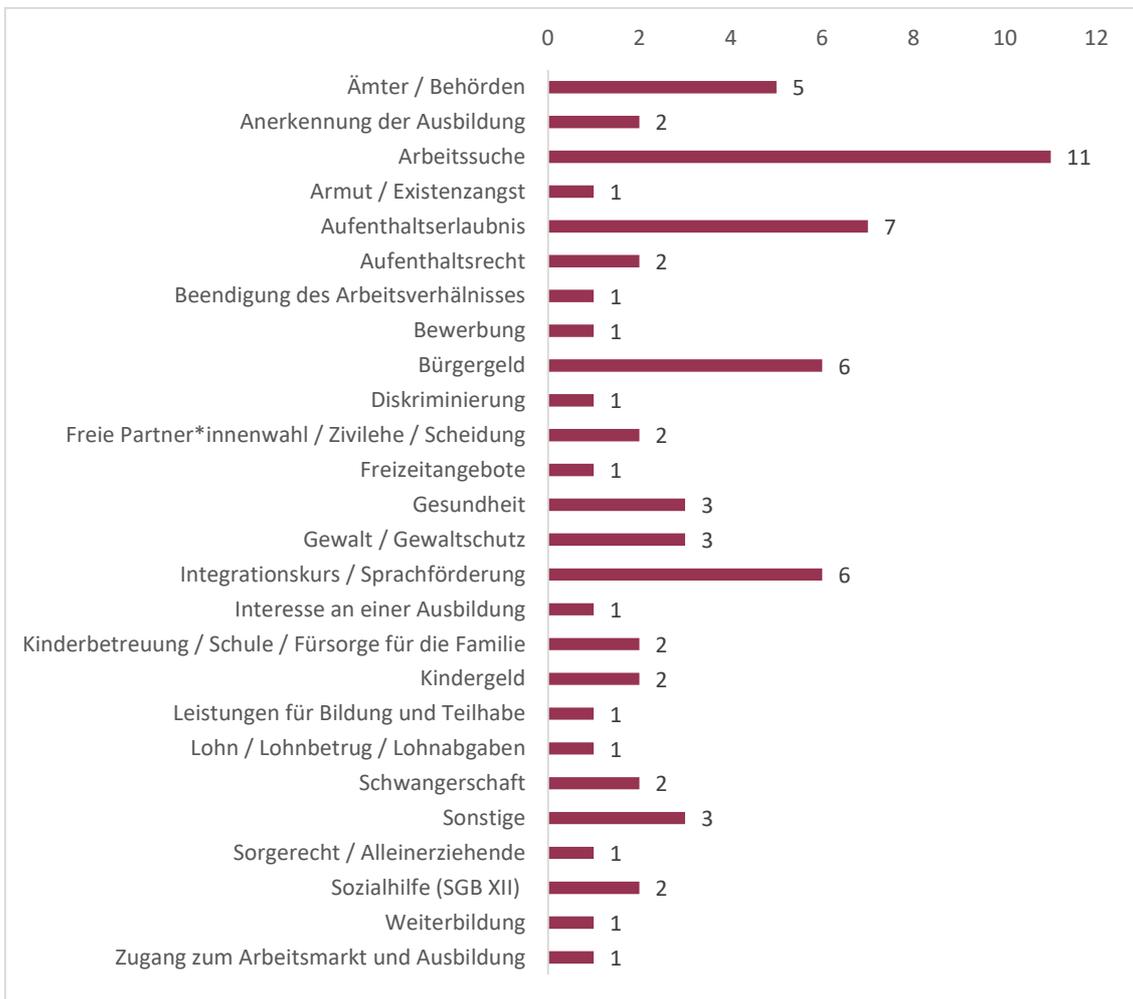


Abbildung 11: Themen in der Beratung der ukrainischen Community

Eigene Darstellung © Minor

Beispielfragen aus der ukrainischen Community

„Guten Tag! Vielleicht hat jemand sein ukrainisches Diplom anerkannt und kann sagen, was und wie man es richtig macht?“

„Hallo! Gibt es in Halle eine Organisation, die uns bei der Entscheidung über einen weiteren Aktionsplan unterstützen kann: bei beruflicher Orientierung oder Ausbildung etc.?“

„Gute Nacht! Sagt mir, wie ich mich verhalten soll. Die Situation ist wie folgt: Familie, 3 Kinder, wir waren nie beim Jobcenter, mein Ehemann arbeitet, aber er nimmt seit einem Jahr Gras und begann viel Alkohol zu trinken. Die Situation mit dem Gras wird von Tag zu Tag schlimmer. Ich habe keine Kraft mehr. Wohin soll ich mit den Kindern? Und wo soll ich mich zuerst wenden? Ich weiß es nicht ♀ Gebt mir einen Rat!“

Während der Suche nach projektrelevanten Fragen, nehmen die Beratenden außerdem viele Diskussionen und Fragestellungen in den Gruppen wahr, die im Rahmen des ASAMi-Projekts nicht beantwortet sein können. Häufig sind es Themen wie z.B. Suche nach einer Wohnung; Suche nach Dolmetscher*innen oder Übersetzer*innen für behördliche Termine und Arztbesuche sowie für Übersetzung von ukrainischen Urkunden und Nachweisen; Suche nach muttersprachlichen Ärzt*innen; Fragen zu Verlängerung des vorübergehenden Schutzes; Fragen zu Grenzübergang und Reisen mit Aufenthaltstitel nach §24 AufenthG; Fragen nach den Städten, die Geflüchtete noch aufnehmen können, von der Personen, die sich noch in der Ukraine befinden.

3.2. Informationsvermittlung in den Communities

Um die Ratsuchenden gezielt zu den von Ihnen gefragten Themen besser zu informieren, bereiten die Beratenden nützliche und wichtige Informationen in Form von Infografiken auf. Die komplizierten Inhalte, die für Nicht-Deutschmuttersprachler*innen schwer verständlich sein könnten, werden von dem ASAMi-Team in einfache Sprache übertragen und ins Arabische und Ukrainische übersetzt. Die Themen, die aufgearbeitet sind, betreffen vor allem solche Themen wie Zugang zum Arbeitsmarkt, arbeitsrechtliche Fragen sowie Sozialleistungen.

Im 2. Quartal 2024 wurde eine Infografik zu Änderungen im Fachkräfteeinwanderungsgesetz ab 01.03.2024 erstellt und auf ukrainischsprachigen FB-Profil, FB-Seite und Instagram-Profil veröffentlicht und in den relevanten Gruppen verteilt. Der Beitrag erreichte **2.718 Nutzer*innen** und sammelte **17 Reaktionen** in Form von Likes.



Abbildung 12: Infografik zu Fachkräfteeinwanderungsgesetz (Seiten 2 und 3 von 9)
Eigene Darstellung © Minor

3.3. Wohnort der Ratsuchenden

Die Beratenden erfragen bzw. dokumentieren aus datenschutzrechtlichen Gründen keine personenbezogenen Daten. Die Auswertungen enthalten daher keine Angaben zu Alter, Beruf, Aufenthaltsstatus etc. Der Wohnort der Ratsuchenden wird erfasst, indem man einen regionalen Bezug zur Facebook- oder Telegram-Gruppe herstellt, in der die Frage gestellt wurde. Ausgewählt werden können die Landkreise sowie die kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle (Saale) und Magdeburg. Die meisten beantworteten Fragen stammen von den Frauen, die sich in den Gruppen mit Standort **Magdeburg** und **Halle (Saale)** aufhalten.

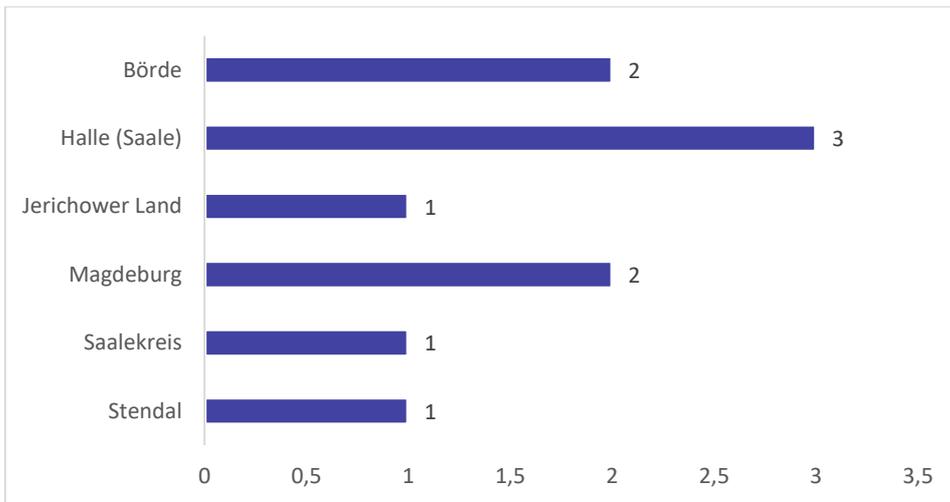


Abbildung 13: Wohnort der arabischsprachigen Ratsuchenden nach Landkreisen
Eigene Darstellung © Minor

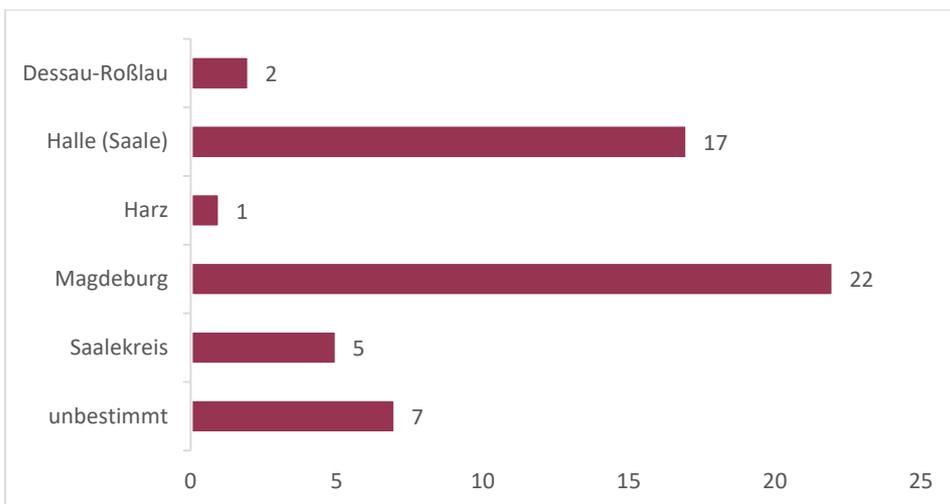


Abbildung 14: Wohnort der ukrainischen Ratsuchenden nach Landkreisen
Eigene Darstellung © Minor

3.4. Feedback zu den Beratungen

Im Rahmen der Beratungsarbeit wird unter anderem auf die Rückmeldung der Ratsuchenden sowie anderen mitlesenden Nutzer*innen geachtet. Das Verständnis von Feedback wird an die Gegebenheiten der Social Media angepasst. Als sehr positives Feedback werden ein oder mehrere positive Kommentare und/oder überdurchschnittlich viele Likes bzw. positive Emojis (ab 7-10 Likes je nach Kanal) verstanden, als positives Feedback werden ein oder mehrere Likes bzw. positive Emojis verstanden, unter neutralem Feedback werden ein oder mehrere neutrale Kommentare (z.B. eine Nachfrage) erfasst. Die meisten ASAMi-Beratungen bekommen eine positive oder sehr positive Rückmeldung. Lediglich ein Viertel der Antworten bekam zwischen April und Juni 2024 kein Feedback von der Community.

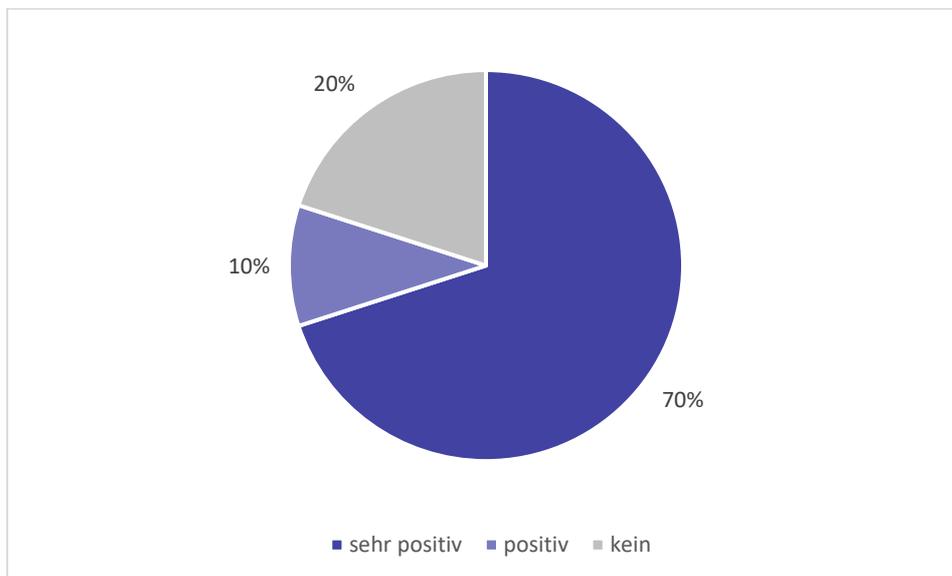


Abbildung 15: Feedback zu den Beratungen (arabische Community)

Eigene Darstellung © Minor

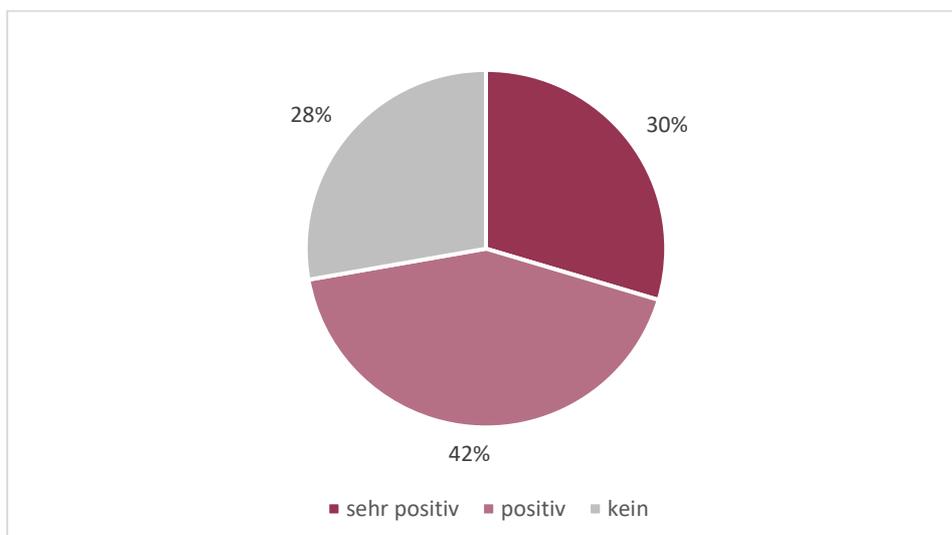


Abbildung 16: Feedback zu den Beratungen (ukrainische Community)

Eigene Darstellung © Minor

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Anzahl der Beratungsfälle nach Communities.....	3
Abbildung 2: Anzahl der Erst- und Folgeberatungen (arabische Community)	4
Abbildung 3: Anzahl der Erst- und Folgeberatungen (ukrainische Community).....	4
Abbildung 4: Anzahl der Verweisberatungen (arabische Community).....	5
Abbildung 5: Anzahl der Verweisberatungen (ukrainische Community).....	5
Abbildung 6: Verteilung der Beratungsarbeit nach Kanälen (arabische Community)	6
Abbildung 7: Verteilung der Beratungsarbeit nach Kanälen (ukrainische Community)	7
Abbildung 8: Social Media Spaces der arabischen Community nach örtlichem Bezug	8
Abbildung 9: Social Media Spaces der ukrainischen Community nach örtlichem Bezug	8
Abbildung 10: Themen in der Beratung der arabischen Community	9
Abbildung 11: Themen in der Beratung der ukrainischen Community	10
Abbildung 12: Infografik zu Erhöhung von Mindestlohn und Minijob-Grenze.....	11
Abbildung 13: Wohnort der arabischsprachigen Ratsuchenden nach Landkreisen	12
Abbildung 14: Wohnort der ukrainischen Ratsuchenden nach Landkreisen.....	12
Abbildung 15: Feedback zu den Beratungen (arabische Community).....	13
Abbildung 16: Feedback zu den Beratungen (ukrainische Community).....	13

Impressum

Text und Daten: Kateryna Gorshkova
Veröffentlicht: Juli 2024

„Anlauf- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen in Sachsen-Anhalt“ ist ein Projekt von



Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin
Tel.: +49 30 – 457989500
E-Mail: minor@minor-wissenschaft.de

www.minor-wissenschaft.de
www.minor-wissenschaft.de/asami/

Das Projekt „Anlauf- und Servicestelle für die Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen in Sachsen-Anhalt“ wird im Rahmen des Programms [„MY TURN - Frauen mit Migrationserfahrung starten durch“](#) durch das [Bundesministerium für Arbeit und Soziales](#) und die Europäische Union über den [Europäischen Sozialfonds Plus \(ESF Plus\)](#) gefördert.

Gefördert durch:



Das Projekt wird aus Mitteln des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt kofinanziert.

Kofinanziert durch:

